



Kofinanziert von der
Europäischen Union



WEITERBILDUNGSBROSCHÜRE

Fachkräfteweiterbildung für inklusive Pädagogik im Bereich Kindertagesbetreuung (FiP) – Grundkurs

Theorie- und Praxisteil



Inhalt

Weiterbildungskonzept	2
Zielgruppe	2
Dozent*innen	3
Voraussetzungen für einen erfolgreichen Abschluss des FiP-Grundkurses und dauerhafte Anerkennung	4
Zugangsvoraussetzungen für die Zulassung	4
Modulübersicht und Kursplan mit Terminen	4
Anmeldung und Kosten	13
Persönliche Beratung	13

Weiterbildungskonzept

Der erfolgreiche Abschluss dieser Zusatzqualifikation befähigt und berechtigt künftig pädagogische Fachkräfte, den behinderungsbedingten Mehrbedarf gemäß BLT 2.1a für Regeleinrichtungen und BLT 2.1 für integrative Einrichtungen zu erbringen und als Fachkraft in diesem Sinne in der Kindertageseinrichtung zu wirken.

Damit bildet die Fachkräfteweiterbildung für inklusive Pädagogik (FiP) im Bereich Kindertagesbetreuung einen wichtigen Baustein auf dem Weg zum inklusiven Verständnis in Kindertageseinrichtungen.

Der Grundkurs stärkt die Fachkräfte, für Kinder mit Förderbedarf optimale Bildungs- und Entwicklungschancen zu schaffen.

Durch die Verknüpfung des Theoriewissens mit den Praxisaufgaben werden die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, die Anforderungen der in den Leistungstypen BLT 2.1 und BLT 2.1a benannten Ziele und Aufgaben zu erfüllen.

Daneben sollen die Module eng mit den praktischen Erfordernissen und Bedürfnissen der Teilnehmenden verknüpft werden.

Der Grundkurs setzt sich wie folgt zusammen:

- 200 h theoretische Wissensvermittlung (25 Präsenztage) zuzüglich einer Vor- und Nachbereitung der Präsenzeinheiten sowie begleitendes Literaturstudium im Umfang von insgesamt 50 Stunden
- 3 h Praxisbegleitung pro Seminarteilnehmer*in am Praxisstandort
- 200 h Praxisaufträge (davon 3 Praxistage in Präsenz)
- 2 Präsenztage Auftakt und Vorbereitung des Abschlusskolloquiums
- Erstellen einer Abschlussarbeit
- 3 Tage Abschlusskolloquium
- Organisation der Arbeitsmaterialien und Aufgaben erfolgt über eine Lernplattform

Um die Zusatzqualifikation aufrecht zu erhalten, muss der Aufbaukurs zur FiP innerhalb von 2 Jahren absolviert werden. Ein entsprechendes Angebot kann nach Abschluss des Grundkurses vorgehalten werden.

Zielgruppe

Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter*innen

"Für die FiP Kita können Bewerber und Bewerberinnen zugelassen werden, die gemäß § 16 (1) Thüringer Kindertagesbetreuungsgesetz (ThürKitaG) anerkannte Fachkraft in Kindertageseinrichtungen sind, über eine mindestens einjährige Berufserfahrung im Bereich der Kindertagesbetreuung verfügen und nicht die Voraussetzungen nach BLT 2.1 und 2.1a erfüllen." FiP Kita, TMBJS

Dozent*innen



Tobias Thiel

Medizinpädagoge M.A., Heilpäd. Fachkraft, Montessori-Diplompädagoge, NLP Master, Systemischer Berater (DGSF), Lehrbeauftragter im Studiengang "inklusive Kindheitspädagogik", ITP-Trainer



Reimund Schröter

Diplom-Montessoripädagoge (DMV),
Erziehungswissenschaftler und Soziologe (M.A.)



Luisa Jacobshagen

Diplom-Psychologin



Martin Heisig

M.Sc. Psychische Gesundheit und Psychotherapie



Silke Keil

Fachberaterin für Kindertageseinrichtungen (§11 und §8 Abs. 3 ThürKigaG), Sozialpädagogin (Dipl. FH)
Erziehungswissenschaftlerin/ Erwachsenenbildung (Dipl. Uni), systemische Beraterin (Zertifikat)



Richard Wolff

Fachberater für Kindertageseinrichtungen, Paritätischer Landesverband Thüringen e.V., Erziehungs- und Sozialwissenschaften (B.A.) und Sonder- und Integrationspädagogik (M.A.)

Anke Weller

Kunst- und Kreativitätstherapeutin

Voraussetzungen für einen erfolgreichen Abschluss des FiP-Grundkurses und dauerhafte Anerkennung

- Kontinuierliche Teilnahme an den Präsenzphasen: Die maximale Fehlzeit beträgt 10 Prozent der Theorietage (25)
- Erstellen einer Abschlussarbeit
- Präsentation der Kernpunkte der Abschlussarbeit in einem Kolloquium am Ende der Weiterbildung

Um die Zusatzqualifikation aufrecht zu erhalten, muss der Aufbaukurs zur FiP innerhalb von 2 Jahren absolviert werden. Ein entsprechendes Angebot kann nach Abschluss des Grundkurses vorgehalten werden. Der Aufbaukurs entspricht im Umfang dem Grundkurs.

Zugangsvoraussetzungen für die Zulassung

Für die FiP Kita können Bewerber und Bewerberinnen zugelassen werden, die gemäß § 16 (1) Thüringer Kindertagesbetreuungsgesetz (ThürKitaG) anerkannte Fachkraft in Kindertageseinrichtungen sind, über eine mindestens einjährige Berufserfahrung im Bereich der Kindertagesbetreuung verfügen und nicht die Voraussetzungen nach BLT 2.1 und 2.1a erfüllen.

Für die Zulassung zur FiP Kita sind beim Bildungsträger folgende Unterlagen einzureichen:

- Kopien über Zeugnisse und Urkunden von relevanten Berufsabschlüssen nach § 16 (1) ThürKitaG,
- tabellarischen Lebenslauf über den beruflichen Werdegang
- Einverständniserklärung des Trägers der Einrichtung mit Freistellungserklärung zur Teilnahme an der berufsbegleitenden Weiterbildung
- Bestätigung der Vorlage eines aktuellen erweiterten Führungszeugnisses und Gesundheitsausweises in der Praxiseinrichtung

Modulübersicht und Kursplan mit Terminen

Module	Theorie-Teil h	Praxis-Teil h
1. Modul: Heilpädagogisches Handeln als wissenschaftlich begründete und ethisch reflektierte Tätigkeit	16	30
2. Modul: Medizinische Grundlagen heilpädagogischen Handelns	16	30
3. Modul: psychologisch-psychiatrische und soziologische Grundlagen heilpädagogischen Handelns	24	20
4. Modul: Grundlagen der heilpädagogischen Diagnostik und Förderung von Menschen mit Entwicklungsbesonderheiten	48	40
5. Modul: Menschen mit Entwicklungsbesonderheiten	56	40
6. Modul: Heilpädagogische Spielbegleitung	16	40
7. Modul: Musik und musiktherapeutische Ansätze	8	
8. Modul: Motorische Entwicklungsförderung	8	
9. Modul: Gestalterische und bildnerisch praktische Fähigkeiten	8	

Block	Modul	Inhaltlicher Schwerpunkt	Datum/ Dozent* i n
1		Auftakt und Einführung	12.08.25 Thiel/ Kahl
	4	4.1. Einführung in die heilpädagogische Förder- und Entwicklungsdiagnostik <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutsame Fachrichtungen der Diagnostik • Begriffsexplikation • Grundprinzipien heilpädagogischer Diagnostik • Aussagen Paul Moor • Bedarfsermittlung 	13.08.25 Thiel
2	3	3.1. Entwicklung der Persönlichkeit (Persönlichkeitsmodelle, Entwicklungsverläufe) <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der PSK nach psychodynamischen Ansätzen von Freud, Adler, Jung • Stufenmodelle der psychosozialen Entwicklung • psychoanalytische, humanistische und sozial-kognitive Ansatz 3.2. ausgewählte Themen der Entwicklungspsychologie unter Beachtung von Gefährdungen, Erschwernissen und Störungen der Entwicklung (Dynamik der Ich-Entwicklung, Entwicklung unsicherer Bindungstypen, Wahrnehmung bei Aufnahme- und Verarbeitungsstörungen, kognitive Beeinträchtigungen) <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Entwicklungspsychologie • Erklärungsmodelle und Ansätze • Bindungstheorie • Bindungstypen und -störungen • Kognitive Entwicklung Piagets -> interaktional – strukturelle Erklärungsansatz 	01.09.25 Jacobs- hagen
	4	4.2. pädagogische Beobachtung, Dokumentation, Vertiefung Testdiagnostik <ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung Beobachtung • Entwicklungsdiagnostik • Ziele und Aufgaben • Gütekriterien • Durchführung • Vorstellung einiger Verfahren 	02.09.25 Thiel
	5	5.1. Grundlagen Entwicklungsbesonderheiten <ul style="list-style-type: none"> • biologische Grundlagen • Ontogenese & Störbarkeit von Entwicklung • Verschiedene Störungsbilder im historischen Abriss • Einteilung und Klassifikation von Entwicklungsbesonderheiten • Rechtliche Hintergründe 	03.09.25 Thiel

3	1	<p>1.1. Einblick in die Geschichte der Heilpädagogik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kurzer Abriss der Geschichte von Menschen mit Behinderung • Bedeutung heilpädagogischer Tätigkeit im Wandel der Zeit • Regionalisierung • Dezentralisierung <p>1.2. Heilpädagogik im System der Wissenschaften (Gegenstandsbestimmung/Zielgruppen/ Begriffe „Behinderung“ der UN-Konventionen, „Beeinträchtigung“ und „Entwicklungsbesonderheit)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klassifikation von Behinderung nach WHO / ICF • Klassifikation von Entwicklungsstörung, Retardierung und Entwicklungsbesonderheit • UN Behindertenkonvention <p>1.3. gesellschaftliche, institutionelle und rechtliche Bedingungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Definition von Behinderung • Bundesteilhabegesetz • Eingliederungshilfe • Gesellschaftliche Stellung von Menschen mit Behinderung <p>1.4. Inklusion als Vision und Prozess, Normalisierung, Partizipation und Empowerment</p> <ul style="list-style-type: none"> • Paradigmen der Heilpädagogik • Inklusion als Ziel heilpädagogischer Hilfen • Begriffsexplikation: <ul style="list-style-type: none"> o Normalisierung o Empowerment o Partizipation 	22.09.25 Schröter
	1	<p>1.5. Überblick über Organisationen und Verbände, rechtliche Rahmenbedingungen heilpädagogischen Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbände der Wohlfahrtspflege • WHO • Vereine der Behindertenhilfe • Berufsverband • Prinzipien der Heilpädagogik <p>1.6. Heilpädagogisches Handeln unter berufsethischem Aspekt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschenbilder • Leitbild heilpädagogischer Hilfen <p>1.7. Selbstverständnis und Grundhaltung heilpädagogischen Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufliche Identität • Grundhaltungen nach Roger, Moor und Speck <p>1.8. Gestaltung von Übergängen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transitionen begleiten unter heilpädagogischer Perspektive 	23.09.25 Schröter

4	2	<p>2.1. Einstieg in das Thema und Begriffsklärung (Gesundheitsbegriff (WHO), Abgrenzung Gesundheit Krankheit, Gliederung des Körpers, Möglichkeiten der Diagnostik)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definition Gesundheit- Krankheit • Salutogenese • Grundlagen Anatomie-Physiologie <p>2.2. Grundlagen der Vererbung, chromosomale und genetische Störungen (Mutationstypen, Vererbungsgänge, chromosomale und genetische Störungsbilder, medizinische Indikationen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen Genetik & Vererbungsmodelle • Chromosomale und genetische Störbarkeit • Chromosomale und genetische Störungen als pränatale Ursache von Behinderung <p>2.3. endogene, exogene und autogene pathologische Entwicklungsverläufe (menschliche Entwicklungsprozesse, prä-, peri- und postnatale Ursachen für Entwicklungsstörungen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriff Ontogenese • Medizinisch relevante Ursachen von Behinderung • Begriffsexplikation „pathologisch“ 	20.10.25 Thiel
	4	<p>4.3. Diagnostische, strukturelle und methodische Aspekte der Frühförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erst verstehen, dann erkennen • Erhebungsmethoden • Ist Standanalyse und Wertung 	21.10.25 Thiel
5		Praxistag Basale Förderkonzepte	10.11.25 Keil
	2	<p>2.4. Überblick über das Stütz- und Bewegungssystem, Nervensystem, Hormonsystem und Funktionssysteme des Menschen und mögliche Störungsbilder (Bau und Funktion des Skeletts und der Muskeln, Einblick in die Anatomie und Physiologie des Nervensystems, Hormone und deren Wirkung, Zusammenwirken der Organsysteme, Störungsbilder)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeiner Überblick Organsysteme • Überblick Stütz- und Bewegungssystem <ul style="list-style-type: none"> o Bau und Funktion des Skeletts o Bau und Funktion der Muskeln • Nervensystem <ul style="list-style-type: none"> o Aufbau und Funktion ZNS o Aufbau und Funktion PNS o Reflexe o Neurogenese • Hormonsystem, Hormone und deren Wirkung 	11.11.25 Thiel

6	5	<p>5.2.3. Spezielle Entwicklungsbesonderheiten Förderschwerpunkt „Sprache und Kommunikation“ – Tag 1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bilingualität • Sprach- und Sprechstörungen • Alltagsintegrierte Sprachförderung • Grundlagen der heilpädagogischen Sprachförderung 	01.12.25 Schröter
		<p>5.2.4. Spezielle Entwicklungsbesonderheiten Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“ -Tag 1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Körperliche Besonderheiten • ICP • Paresen & Plegien • Therapeutische Konzepte heilpädagogisch umsetzen – Bobath etc. 	
		Praxistag Verhaltensauffälligkeiten	02.12.25 Thiel
7	3	<p>3.3. Ausgewählte Themen der Entwicklungspsychologie unter Beachtung von Gefährdungen, Erschwernissen und Störungen der Entwicklung (Sexualität, Selbstkonzept, Traumatisierung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsmodelle • Grundlagen zur Entstehung und Auswirkung von Traumata • Entstehung des Selbstkonzeptes • Ängste, Angstformen 	12.01.26 Jacobs- hagen
		<p>3.4. Psychologie des Lernens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsbestimmung • Formen des Lernens • Gehirngerechtes Lernen • Prinzipien des Lernens <p>3.7. psychische und psychiatrische Störungen und Erkrankungen (Vielfalt menschlicher Erlebens- und Verhaltensweisen, Grenzen und Übergänge, Epidemiologie und Systematik, Theorien, Behandlungsmethoden)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abgrenzung Störung, Besonderheit • Anpassungsstörungen • Grenzüberschreitungen und Übergänge • Grundlagen Therapeutischen Arbeitens 	
	6	<p>6.1. Die Bedeutung des Spiels für das Leben des Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte Spielpädagogik • Spiel als Sprache des Kindes • Spiel zur Auseinandersetzung mit der Umwelt • Geschichte Spielpädagogik <p>6.2. Entwicklungspsychologische Aspekte der Spielentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spiel als Integral von Entwicklung • Entwicklung der Spielfähigkeit 	13.01.26 Thiel

		<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung von Spiel für intellektuelle Entwicklung • Spiel und affektive Fähigkeiten • Spielformen (Funktions- Rollen- Konstruktions- und Regelspiel) <p>6.3. Das Medium Spiel in der heilpädagogischen Tätigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spiel als Medium von Übertragungsprozessen • Spielbeobachtung • Initiative und Spielaktivität bei Kindern mit Entwicklungsbesonderheiten 	
	5	<p>5.2.3. Spezielle Entwicklungsbesonderheiten Förderschwerpunkt „Sprache und Kommunikation“ -Tag 2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bilingualität • Sprach- und Sprechstörungen • Alltagsintegrierte Sprachförderung • Grundlagen der heilpädagogischen Sprachförderung <p>5.2.4. Spezielle Entwicklungsbesonderheiten Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“ - Tag 2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Körperliche Besonderheiten • ICP • Paresen & Plegien • Therapeutische Konzepte heilpädagogisch umsetzen – Bobath etc. 	14.01.26 Schröter
8	8	<p>8.1. körperliche Fähigkeiten, Fertigkeiten und Grundbewegungsformen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung von Bewegung für die Entwicklung • Grob-, Fein- und Graphomotorische Übungen <p>8.2. Grundlagen der motorische Entwicklungsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der psychomotorischen Förderung • Bewegtes Lernen <p>8.3. ganzheitliche inklusive Förderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alltagsintegrierte Bewegungsförderung • Förderung lebenspraktischer Kompetenzen <p>8.4. psychomotorische Materialien/prakt. Anwendung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung von psychomotorischen Förderangebote • Präsentation von psychomotorischen Parcours in der Gruppe <p>8.5. Förderung der Grundbewegungsformen und der körperlichen Fähigkeiten unter behinderungsspezifischen Aspekten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderspielekartei psychomotorischer Förderung unter spezifischen Schwerpunkten <p>8.6. spezielle Übungen für Kinder mit Entwicklungsbesonderheiten / Übungen zur feinmotorischen Förderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Montessoripädagogik • Förderung mit Entwicklungsmaterialien <p>8.7. Planung von Bewegungs-/Spiellandschaften</p>	02.02.26 Thiel

		<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung von Lernarrangements mit motorischem Schwerpunkt • Gestaltung individueller Psychomotorikparcours 	
	5	<p>5.2.2. Spezielle Entwicklungsbesonderheiten Förderschwerpunkt „Lernen und geistige Entwicklung“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Intelligenzminderung • Sinnesbezogene Einschränkungen (ausgenommen Sehen & Hören) • Sensorische Integration & Affolter 	03.02.26 Thiel
9	3	<p>3.5. Kommunikation und Interaktion Grundlagen Kommunikations- und Sozialpsychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsgrundlagen allgemein • Kommunikation als Basis von Beziehungsaufbau • Heilpädagogische Beziehungsgestaltung -> Achtsamkeit als Grundeinstellung 	09.03.26 Heisig
	6	<p>6.4. Spielpädagogik in der Arbeit des Heilpädagogen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heilpädagogische Übungsbehandlung • Spielförderung – Förderung zum, im und mit Spiel <p>6.5. Spieltherapie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ziele von Spieltherapie • Spieltherapie in der heilpäd. Arbeit • Spieltherapie nach Jaede • nicht – direktiven Spieltherapie nach Axline - Handlungsleitende Prinzipien 	10.03.26 Thiel
	5	<p>5.2.1. Spezielle Entwicklungsbesonderheiten Förderschwerpunkt „Hören und Sehen“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spezielle Wahrnehmungs- und Verarbeitungsstörungen • Bedeutung von Sinnesbeeinträchtigungen • Kinder mit Hör- und Sehbeeinträchtigungen • Unterstützungsmöglichkeiten im KiTa Alltag 	11.03.26 Wolff
10	7	<p>7.1. Singen / Anregungen für ein Grundrepertoire anlegen / Spiel mit Körperinstrumenten/ Orff</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung Förderspielekartei mit Schwerpunkt Musik • Bodypercussion <p>7.2. musikalische Frühförderung und Gestaltungsmittel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen musiktherapeutischer Angebote • Die Gestaltung musikalischer Lernarrangements <p>7.3. Weiterführung und Erweiterung des Grundrepertoires</p> <ul style="list-style-type: none"> • musikalische Spiele mit verschiedenen • Förderschwerpunkten • Rhythmische Angebote für Kinder mit körperlichen • Beeinträchtigungen 	30.03.26 Heisig

		<p>7.4. heilpädagogische Frühförderung mit musikalischen Mitteln (Verfahren und Methoden)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der heilpädagogischen Rhythmik • Methodische Prinzipien der musikalischen Förderung <p>7.5. Musik und basale Stimulation und Wahrnehmungsebenen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der basalen Förderung • Vibratorische Anregungen <p>7.6. Einzelförderung/Gruppenförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Planung von Einzel- und Kleingruppenförderung • HPÜ / HPFE 	
	4	<p>4.4. Förderplan als Arbeitsmittel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Funktion Förderplanung • Dialogische Entwicklungs- und Hilfeplanungen • Notwendigkeit von (Förder-)Planung • Gestalten von Förderplänen als wesentliches Arbeitsinstrument • Qualitätsmerkmale • Evaluation und Konsequenzen • Absprachen im Team 	31.03.26 Thiel
11	5	<p>5.2.5. Spezielle Entwicklungsbesonderheiten Förderschwerpunkt „Sozial-emotionale Entwicklung“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Autismus-Spektrum <ul style="list-style-type: none"> o Teacch, PECS, GUK • Verhaltensstörungen <ul style="list-style-type: none"> o Bindungsstörung o ADHS / ADS / AHS o Traumafolgestörungen o Geeignete Förderkonzepte 	27.04.26 Jacobs- hagen
	5	<p>5.2.4. Spezielle Entwicklungsbesonderheiten Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Körperliche Besonderheiten • ICP • Paresen & Plegien • Therapeutische Konzepte heilpädagogisch umsetzen – • Bobath etc. 	28.04.26 Thiel
	9	<p>9.1. Erkunden bildnerisch-praktischer Möglichkeiten schöpferischer Prozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen heilpädagogischer Gestaltung • Bedeutung des Gestaltens für Entwicklung • Grundgedanken der Kunsttherapie <p>9.2. Gestaltungstechniken zum Abbau von Aggression</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einsatz heilpädagogischen Gestaltens bei Kindern mit Verhaltensstörung • Techniken zur Entwicklungsförderung 	29.04.26 Weller

		<p>9.3. gestalterisches Tun zum Nachspüren und Aktivieren des Emotionalen und Rationalen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mannzeichentest • Was Kinderzeichnungen erzählen • Förderangebote <p>9.4. heilpädagogische Praxis – Einsatzgebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderspielekartei heilpädagogischen Gestaltens 	
12		Praxistag Montessoripädagogik	26.05.26 Schröter
	4	<p>4.5. Förderung unter methodischen Gesichtspunkten unter Berücksichtigung von Inklusion - Tag 1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Didaktik und Methodik innerhalb der Förderplanung • Methodenplanung • Heilpädagogische Konzepte und Hilfen • Planung geeigneter Entwicklungsarrangements 	27.05.26 Thiel
13	4	<p>4.5. Förderung unter methodischen Gesichtspunkten unter Berücksichtigung von Inklusion - Tag 2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Didaktik und Methodik innerhalb der Förderplanung • Methodenplanung • Heilpädagogische Konzepte und Hilfen • Planung geeigneter Entwicklungsarrangements 	15.06.26 Thiel
14		Vorbereitung Kolloquium	16.06.26 Thiel
		Kolloquium	31.08. – 02.09.26

Anmeldung und Kosten

Anmeldung unter www.paritytaetische-akademie-thueringen.de bis **22.07.2025**

Veranstaltungsnummer: 25KJ069

Kosten:

Mitgliedsorganisation: 1.690 €*

Nicht-Mitgliedsorganisation 1.990 €*

*Die Kosten beziehen sich ausschließlich auf den Praxisteil der Weiterbildung. Für den Theorieteil wird eine Förderung des Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus beantragt“

Fördermöglichkeit: Für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ist eine Förderung Ihrer individuellen Weiterbildung bis zu 1000 € über den [Thüringer Weiterbildungsscheck](#) (ESF) möglich.

Persönliche Beratung



Daniela Kahl
Bildungsreferentin
036202 26-151
dkahl@parisat.de